

Die Liedtexte zur CD



JUMBO

CD ISBN 978-8337-2377-3

Mein kunterbunter Liederzoo



Von und mit Ulrich Maske, Tommi Piper,
Bettina Göschl, Matthias Meyer-Göllner,
FERRI, Eckart Kahlhofer, Gerhard Schöne
und anderen

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
1. Das Waldfest	2	10. Meine Goldhamster	4
2. Warum die Kuh nicht fliegen kann	2	11. Alice, das Kamel	4
3. Der Frosch und die Maus	2	12. Brummerblues	5
4. Johnny, das Pony	3	13. Die Grille Ciciri	5
5. Bis die Katze bellt	3	14. Die Bärenjagd	5
6. Der kleine bunte Schmetterling	3	15. Das Kater-Lied	5
7. Familie Löwe	3	16. Mein Traumtier	6
8. Tiere im Urlaub	3	17. Ich wäre gern wie du	6
9. Der Mausebraten	4	18. Mäh, sagt das kleine Lamm	6



Das Waldfest

Der Adler will heut feiern.
Der Adler ist schon alt.
So lässt er alles richten
in seinem Adlerwald
Ihr Vögel, kommt und singt.
Ihr Vögel, kommt und singt.
Die Lerche gibt ein Zeichen
sobald das Fest beginnt.
Die Lerche gibt ein Zeichen
sobald das Fest beginnt.

Der Hahn hat lange Beine
Und keine Zeit zu ruhn.
Um alle einzuladen,
hat er heut viel zu tun.
Er lief von Ort zu Ort.
Er sprang von Nest zu Nest.
Und rief die kleinen Vögel
Kikeriki – zum Fest!
Und rief die kleinen Vögel
Kikeriki – zum Fest!

Das Haus zum Feiern baute
Herr Specht, der Zimmermann.
Das Dach darauf die Schwalbe
mit Moos von nebenan
Mit roten Schneckenhäusern
wird dann das Haus geschmückt.
Und auch mit blauen Kissen,
der Adler ist entzückt.
Und auch mit blauen Kissen,
der Adler ist entzückt.

Zu Adlers Ehre spielt heut
die Nachtigall zum Tanz.
Begleitet von der Lerche,
die wackelt mit dem Schwanz.
Und alle Vögel tanzen
und drehen sich so nett.
Und selbst der alte Adler
macht mit beim Menuett.
Und selbst der alte Adler
macht mit beim Menuett.

Und wie nun alle feiern
und sich im Tanze drehn.
Ist auf den blauen Kissen
die Eule nur zu sehn.
Sie summt mit feuchten Augen
das Lied, das sie so mag.
Und denkt: Ach, Kinder, wann kommt
mal wieder so ein Tag?
Und denkt: Ach, Kinder, wann kommt
mal wieder so ein Tag?

Musik: trad., Arr. Henning Kasten, Text: Ulrich Maske



Warum die Kuh nicht fliegen kann

Warum wächst der große Kürbis
eigentlich nur auf dem Mist,
wo doch mancher Platz frei
auf den Bäumen ist?
Zum Beispiel auf der Eiche
oder einem andren Baum?
Wär das nicht viel schöner
anzuschauen?

Refrain:
Du Naseweis,
möchtest wohl gerne probiern
im Buch der Natur herumzuradiern?!
Ein Naseweis,
der es trotzdem probiert,
der ist gaaanz schnell mal
selber angeschmiert!

Geh einmal spazieren,
so um die Herbstenszeit,
wenn die Eicheln reif sind,
im Walde weit und breit.
Da fällt dir schon ganz leicht mal
eine Eichel auf den Kopf.
Wenn das nur ein Kürbis wäre ...
Ach, du armer Tropf!

Refrain

Warum kann die Kuh nicht fliegen,
nicht der Esel und das Schwein
oder gar die Ziegen
wie die lieben Vögelein?
Warum fliegt nicht unser Dackel
oder gar der Gaul?
Ist da denn nicht irgendwas faul?

Refrain

Macht dir mal ein Piepmatz
auf den Kopf A-A,
dann freu dich, wenn es nur ein
klitzekleiner war!
Fliegen ist was Schönes,
aber nicht für eine Kuh.
Denn wenn die das könnte,
„macht“ sie dir die Augen zu!

Refrain

Musik und Text: Eckart Kahlhofer

Der Frosch und die Maus

Der Frosch will heut auf Brautschau
geh'n, hmhm – hmhm.
Der Frosch will heut auf Brautschau
geh'n
und der schönen Maus ins Auge
seh'n, hmhm.

Ach komm mit mir, du kleine Maus,
hmhm – hmhm.
Ach komm mit mir, du kleine Maus,
dort im hohlen Baum bin ich zu Haus,
hmhm.

Mal seh'n, was Onkel Ratte sagt,
hmhm – hmhm.
Mal seh'n, was Onkel Ratte sagt,
doch der Onkel Ratte lacht und nagt,
hmhm.

Der Rattenonkel kauft ein Kleid,
hmhm – hmhm.
Der Rattenonkel kauft ein Kleid,
denn die Hochzeit ist jetzt nicht mehr
weit, hmhm.

Wo ist denn nun das Hochzeitsmahl,
hmhm – hmhm.
Wo ist denn nun das Hochzeitsmahl,
dort am hohlen Baum unten am Kanal,
hmhm.

Da kommt schon Biene Melanie,
hmhm – hmhm.
Da kommt schon Biene Melanie,
die summt die Hochzeitsmelodie,
hmhm.

Als nächster Gast kommt dann der
Spatz, hmhm – hmhm.
Als nächster Gast kommt dann der
Spatz,
sein Gedicht hat nur den einen Satz,
tschieptschiep – tschieptschiep

Der Käfer mit dem großen Kopf,
hmhm – hmhm.
Der Käfer mit dem großen Kopf
bringt einen klitzekleinen Blumentopf,
hmhm.

Und die Maus fängt jetzt zu tanzen an,
hmhm – hmhm.
Und die Maus fängt jetzt zu tanzen an
und der Frosch tanzt mit, denn er wird
ihr Mann, hmhm.

Da kommt die Katze und jagt die Maus,
hmhm – hmhm.
Da kommt die Katze und jagt die Maus
Und die Hochzeitsgäste laufen schnell
nach Haus, hmhm.

Musik und Text: Ulrich Maske nach Motiven aus England

Johnny, das Pony

Ponypfleger Toni mag den Johnny wirklich sehr,
doch das Pony macht es Toni heute ganz schön schwer.
Denn der Johnny mag jetzt einfach nicht wie Toni will.
Ruft der Toni: „Lauf schon los!“,
dann steht das Pony still.

Refrain:

Ja, heute ist Johnny ein ganz freches Pony.
Soll er nach links, springt er nach rechts,
mal vor und auch zurück.
Ja, heute ist Johnny, ein wirklich freches Pony.
Und ruft der Toni „Halt und Stopp!“,
läuft Johnny im Galopp.

Toni sagt zu Johnny:
„Was ist denn heut los mit dir?
Wir versuchen's noch mal,
bist ja sonst ein braves Tier!“
Doch als Toni zu ihm sagt:
„Hey, Johnny, bleib mal stehn!“,
scharrt das Pony mit den Hufen
und fängt an zu gehn.

Refrain

Toni schimpft: „Versteh ich nicht,
was ist nur mit dir los?
Vielleicht hilft 'ne Karotte und
der Hunger plagt dich bloß.“
Johnny frisst genüsslich,
er wälzt sich danach im Matsch.
Toni stöhnt: „Das gib'ts doch nicht!
Mach Schluss jetzt mit dem Quatsch!“

Refrain

Viele Kinder stehen da und
fangen an zu lachen.
Toni denkt: „Vielleicht will Johnny
deshalb Blödsinn machen?“
Johnny liebt ihr Lachen, mag,
wenn alle auf ihn schau'n.
Toni ruft: „Manege frei für Johnny,
uns'ren Clown!“

Refrain

Musik und Text: Bettina Göschl,
Arr. Matthias Meyer-Göllner



Bis die Katze bellt

Auf unserm Dach sitzt die Katze drauf,
schließt ihre Augen und macht sie auf.

Weil sie so gut die Balance hält,
kommt es, dass sie nicht herunterfällt.

Das Lied erzählt nicht von ihrem Sturz.
Es ist nicht lang und es ist nicht kurz.

Und wem das Lied so wie mir gefällt,
singt es so lang, bis die Katze bellt.

Auf unserm Dach sitzt die Katze drauf,
schließt ihre Augen und macht sie auf.

Musik und Text: Gerhard Schöne,
Arr. Dietmar Staskowiak

Der kleine bunte Schmetterling

Hört mal, wem ich dieses Liedchen sing:
einem kleinen bunten Schmetterling.
Scheint die Sonne wieder wärmer,
seh ich ihn wie jedes Jahr.
Und er flattert mir entgegen,
endlich ist der Frühling da.

Fliege, kleiner bunter Schmetterling,
wenn ich dir mein kleines Liedchen sing.
Aus den Blumen sollst du trinken,
schaukelst dich im leisen Wind.
Über Wiesen sollst du fliegen,
bald sieht dich ein andres Kind

Fliege, kleiner bunter Schmetterling!
Hör nur, was ich dir zum Abschied sing!
Für dich gibt es keine Grenzen.
Alles Gute wünsch ich dir.
Fliegst du fort in fremde Länder,
dann bist du ein Gruß von mir.

Musik und Text: Ulrich Maske
nach Motiven aus Griechenland

Familie Löwe

In Afrika, in der Savanne
steht kein Haus, wächst keine Tanne,
doch du findest hier
manches wilde Tier.

Refrain:

Hier wohnt Familie Löwe,
die macht gern viel Getöse.
Papa, Mama, Kinder
und auch Opa Brumm
toben gerne in der wilden Steppe rum.
Und droht ihnen Gefahr,
brüll'n sie ganz laut: „Uaaaah!“

Papa Leo liegt mit Wonne
mittags gerne in der Sonne.
Kinder Taps und Schnurr
kitzeln Papas Ohr.

Refrain

Mama Löwe nennt man Tatze,
ist die schnellste Löwenkatze.
Über Stein und Sand
springt sie sehr galant.

Refrain

Opa Brumm fletscht seine Zähne,
schüttelt seine Löwenmähne,
spielt mit Schnurr und Taps:
Fang die Löwenkatze!

Refrain

Musik und Text: Matthias Meyer-Göllner

Tiere im Urlaub

In den Urlaub fahr'n,
das mag jedermann.
Jeder Mann und jedes Vieh
wollt ihr einmal wissen wie
so ein Nilpferd Urlaub macht?
Passt mal auf und gebt gut acht!
Das Nilpferd Urlaub macht!
Passt mal auf und gebt gut acht!

Das Nilpferd aus dem Kongo
fährt stets nach Helgoland
und rührt sich da 4 Wochen lang nicht
mehr weg vom Strand
Warum es nie ins Wasser geht, erklärt
es unumwunden:
„Ich hab noch keine Badehose
die mir passt gefunden“.

In den Urlaub fahrn,
das mag jedermann.
Jeder Mann und jedes Vieh
wollt ihr einmal wissen wie
der Pinguin Urlaub macht?
Passt mal auf und gebt gut acht!
Der Pinguin Urlaub macht!
Passt gut auf und gebt gut acht!

Der Pinguin Karl Eduard
der fährt mit seinem Schatz
seit Jahren schon zum Zelten
auf den gleichen Platz.
Setzt sich im Trainingsanzug
vor's Zelt mit einem Bier
und schnauft : „Schnuckelchen
nirgends is et so schön wie hier, nee?“

In den Urlaub fahrn,
das mag jedermann.
Jeder Mann und jedes Vieh
wollt ihr einmal wissen wie
der Gorilla Urlaub macht?
Passt mal auf und gebt gut acht!
Der Gorilla Urlaub macht!
Passt gut auf und gebt gut acht!

Der Gorilla Erwin fährt
glaub ich bereits
jetzt den dritten Urlaub zum Klettern
in die Schweiz.
Sein Pelz hält ihn schön warm,
selbst auf dem Gletschereis
und abends auf der Hütte singt er
vom Edelweis.

In den Urlaub fahrn,
das mag jedermann.
Jeder Mann und jedes Vieh
wollt ihr einmal wissen wie
der Waschbär Urlaub macht?
Passt mal auf und gebt gut acht!
Der Waschbär Urlaub macht!
Passt mal auf und gebt gut acht!

In die Wüste fährt der Waschbär
mit dem Geländewagen.
„Da gibt es kein Wasser“,
so hört man ihn sagen.
„Da finde ich es prima,
da fühle ich mich frei,
einen ganzen Urlaub lang
keine Wascherei!“

In den Urlaub fahrn,
das mag jedermann.
Jeder Mann und jedes Vieh,
wollt ihr einmal wissen wie
man als Tier in Urlaub fährt,
das habt ihr ja jetzt gehört.
Man als Tier in Urlaub fährt,
das habt ihr ja jetzt gehört.

Musik und Text: FERRI, Georg Feils

Der Mausebraten

Bin zur Tante eingeladen,
sie hat eine Maus gebraten.
Dideldum, dideldum,
ritze, ratze, bum bum bum.

Onkel hat schon Platz genommen,
hat die Schenkel abbekommen.
Dideldum, dideldum,
ritze, ratze, bum bum bum.

Tante nimmt sich mit Entzücken
ein Stück Bauch und ein Stück
Rücken.
Dideldum, dideldum,
ritze, ratze, bum bum bum.

Kommt das Hündchen angekrochen,
kriegt den Schwanz und ein paar Kno-
chen.
Dideldum, dideldum,
ritze, ratze, bum bum bum.

Onkel sagt: „Der gute Junge
Kriegt die feine Mäusezunge!“
Dideldum, dideldum,
ritze, ratze, bum bum bum.

Musik und Text: Gerhard Schöne,
Arr. Dietmar Staskowiak



Meine Goldhamster

Pit und Monika, meine Goldhamster,
sind mir wieder mal durchgebrannt!
Pit und Monika, die sind immer da,
wo sie niemand vermuten kann!

Ich such unter'm Bett,
ich such in dem Bett,
ich such überall dort herum,
wo sie früher mal schon gewesen sind;
aber die sind gar nicht so dumm!

In dem Wäschesack
da sind sie auch nicht drin'
und die Spielzeugkiste ist leer.
Aber da schau her,
– in dem Teddybär
ist kein bisschen Holzwolle mehr!

Voller Ungeduld such' ich weiter, weil
auch am Teppich die Fransen fehl'n.
Pit und Monika, die sind immer da,
wo es irgend was gibt zu stehl'n!

Hinter'm Mülleimer,
ha ha– da hockt einer.
Das ist Pit, dieser Ausreißer! Na du?
Nur die Monika,
mein Goldhamsterweibchen,
ist immer noch nicht da.

Zwischen Schrank und Wand
– findet meine Hand,
dann ein kuschelig weiches Nest!
Ich zieh es heraus.
– Na, was ist denn das?
Meine Monika – ist Mama!
1 – 2 – 3 – 4 – 5, 1 – 2 – 3 – 4 – 5,
1 – 2 – 3 – 4 – 5; – ja!
Ich zähl noch einmal, 1 – 2 – 3 – 4 – 5
junge Goldhamster sind da!

1 – 2 – 3 – 4 – 5, 1 – 2 – 3 – 4 – 5,
1 – 2 – 3 – 4 – 5; – ja!
Ich zähl noch einmal ...

Musik und Text: Eckart Kahlhofer

Alice, das Kamel

Alice, das Kamel, hat fünf Höcker.
Alice, das Kamel, hat fünf Höcker.
Alice, das Kamel, hat fünf Höcker.
So lauf, Alice, lauf.
Ja, lauf, lauf, lauf.

Alice, das Kamel, hat vier Höcker.
Alice, das Kamel, hat vier Höcker.
Alice, das Kamel, hat vier Höcker.
So lauf, Alice, lauf.
Ja, lauf, lauf, lauf.

Alice, das Kamel, hat drei Höcker.
Alice, das Kamel, hat drei Höcker.
Alice, das Kamel, hat drei Höcker.
So lauf, Alice, lauf.
Ja, lauf, lauf, lauf.

Alice, das Kamel, hat zwei Höcker.
Alice, das Kamel, hat zwei Höcker.
Alice, das Kamel, hat zwei Höcker.
So lauf, Alice, lauf.
Ja, lauf, lauf, lauf.

Alice, das Kamel, hat einen Höcker.
Alice, das Kamel, hat einen Höcker.
Alice, das Kamel, hat einen Höcker.
So lauf, Alice, lauf.
Ja, lauf, lauf, lauf.



Alice, das Kamel, hat keinen Höcker.
Alice, das Kamel, hat keinen Höcker.
Alice, das Kamel, hat keinen Höcker.
Alice ist ein mmh mmh, mmh,
mmh, mmh.

Hey, Moment mal:
wie nennt man ein Kamel
ohne Höcker?
Ja, natürlich –
Alice ist ein Pferd!

Musik und Text: Ulrich Maske
nach trad. Motiven aus England



Brummerblues

Es war einmal ein Brummer,
der hatte großen Kummer:
Er flog ganz allein
durch den Sonnenschein.
Bssssss ...

Denn alle andern Brummer,
träumten süß im Schlummer,
ruhten sich grad aus
in ihrem Blumenhaus.
Bbssssss ...

Doch dann weckte der Brummer
einen andern Summer,
mit nem kleinen Piek
rief er: Los jetzt, flieg!
Bssssss ...

Musik und Text: Matthias Meyer-Göllner

Die Grille Ciciri

Jeder hört ihr süßes Singen,
keiner hat sie je gesehen.
Ja, wo steckt denn nur die Grille?
Ciciri singt sie so schön.

Wenn es regnet oder kalt ist,
sitzt sie wohl in dem Kamin.
Singt dort unter einer Kachel.
Hör nochmal genauer hin!
Singt dort unter einer Kachel,
hör doch mal genauer hin!

Schönes Wetter, singt die Grille,
klingt es aus dem grünen Baum
oder aus den Blumenkästen
oder aus dem Nachbarraum.

Jeder hört ihr süßes Singen,
keiner hat sie je gesehen.
Ja, wo steckt denn nur die Grille?
Ciciri singt sie so schön.
Ja, wo steckt denn nur die Grille?
Ciciri singt sie so schön.

Ich versuche sie zu finden,
aber unsichtbar bleibt sie.
Und ich mag dich doch so gerne,
kleine Grille Ciciri.

Jeder hört ihr süßes Singen,
keiner hat sie je gesehen.
Ja, wo steckt denn nur die Grille?
Ciciri singt sie so schön.
Ja, wo steckt denn nur die Grille?
Ciciri singt sie so schön.

Musik und Text: Ulrich Maske
nach Motiven aus Spanien

Die Bärenjagd

Wenn du im Urwald bist – gleich links,
da siehst du deinen ersten Bären.
Dann sagst du dir, du sagst zu dir:
„Jetzt pack ich meine Sachen aus,
taus, taus:
Eine Telefonzelle,
einen guten Strick,
und eine Telefonschelle.
Das ist der Trick,
der ganze Trick!“

„Aha“, meint der Bär. „Telefongespräch
für mich“,
und geht hinein – und geht hinein.
Kaum ist er drin,
dann gehst du hin
und bindest ihm die Türe zu,
die Türe zu.
Das ist der Trick – mit deinem Strick,
der Telefonzelle, der Telefonschelle,
Das ist der Trick, das ist der Trick, der
ganze Trick!

Dass doch Braunbären immer so
braun sein müssen.
„Der Geist siegt über rohe Kraft“,
sagst du dir
und sägst ein Loch oben hinein
– ein Loch hinein.
Dort tust du Mehl rein,
viel weißes Mehl rein,
und der Braunbär – der ist dann weiß,
teiß, teiß!
Das ist der Trick – mit deinem Strick,
der Telefonzelle, der Telefonschelle,
das mit dem Weißwerden,
das mit dem Eisbären.
Das ist der Trick, das ist der Trick,
der ganze Trick!

Und da jetzt Eisbären viel dümmer
sind als Braunbären,
siegt der Geist über die Kraft.
Du hast's geschafft,
du hast's geschafft!
Trotzdem er braun ist,
der Braunbär weiß nicht,
dass er ein Weiß- nicht,
sondern ein Braun- ist
und ist jetzt dumm;
ganz furchtbar dumm.
Du zählst bis neun
– und packst ihn ein
und schleppst ihn heim,
dann is' er dein!
Das ist der Trick – mit deinem Strick,
der Telefonzelle, der Telefonschelle,
das mit dem Weißwerden,
das mit dem Eisbären,
das mit dem Neunzählen,
das mit dem Dummstellen.
Das ist der Trick, das ist der Trick,
der ganze Trick! Das ist der Trick!

Musik und Text: Eckart Kahlhofer

Das Kater-Lied

Der Kater aus der Küche, vom
Schnuppern der Gerüche,
hat eine feine Nase
und er fängt zu maunzen an:
Welch süßer Duft,
Miau! Miau! Miau!
Welch süßer Duft,
Miau! Miau! Miau!

Der Kater aus dem Zimmer, der schläft
am Tage immer,
und wenn er einmal aufwacht, dann
singt er wie ein Tenor:
Mir ist so wohl,
Miau! Miau! Miau!
Mir ist so wohl,
Miau! Miau! Miau!

Der Kater von der Straße
hat eine rote Nase.
Die Nacht hat es geregnet,
darum singt er leicht verschnupft:
Mir geht es schlecht,
Miau! Miau! Miau!
Mir geht es schlecht,
Miau! Miau! Miau!



Der Kater auf dem Boden,
der schleicht auf leisen Pfoten.
Kein Mäuslein darf ihn hören,
darum flüstert er ganz leis:
Hört man mich noch?
Miau? Miau? Miau?
Hört man mich noch?
Miau? Miau? Miau?

Der Kater aus dem Keller,
der sitzt vorm leeren Teller.
Ihm knurrt so laut der Magen,
und auch er knurrt schlecht gelaunt:
Rrrrrm! Rrrrrm!
Miau! Miau! Miau!
Rrrrrm! Rrrrrm!
Miau! Miau! Miau!

Musik und Text: Gerhard Schöne,
Arr. Karl-Heinz Saleh

Mein Traumtier

Manchmal wünsche ich mir
so ein richtiges Tier,
und das wäre dann
immer bei mir.

Eine Katze könnt's sein,
so ein Hund, noch ganz klein.
Na, ein Pferd geht ja nicht
bei uns rein.

Und das Tier soll mich dann
immer lieben.

Wozu ist so ein Tier
schließlich da?
Dann gehört es zu mir
wie mein Bruder, Mama
meine Schwester, mein Bett
und Papa.

Und bin ich wieder mal
allen böse.
Na, dann rede ich nur
mit dem Tier.
Und dann sieht es mich an
und es hört mir gut zu
und es redet – na klar!
auch mit mir.

Und mein Tier lässt mich dann
nie alleine.
Wenn ich Angst hab,
dann macht es mir Mut.
Und wir streiten uns nie,
wir verstehen uns gut.
Ach, ihr glaubt nicht, wie gut
mir das tut.

Neulich im Traum,
war es schon Wirklichkeit.
Schmusten wir auf dem Teppich
zu zweit.
Kuschelig zart,
bisschen struwelig hart.
Aber dann weckte mich
Papas Bart.

Manchmal wünsche ich mir
so ein richtiges Tier,
und das wäre dann
immer bei mir.

Eine Katze könnt's sein,
so ein Hund, noch ganz klein.
Na, ein Pferd geht ja nicht
bei uns rein.

Musik und Text: Ulrich Maske
nach Motiven aus Spanien

Ich wäre gern wie du



Ich bin der König im Affenstall,
der größte Klettermax.
Spring ohne Hast von Ast zu Ast,
das ist für Sportler ein Klacks.
Ich würde lieber auch Mensch sein
und trollen durch die Stadt.
So'n Mensch hat's gut,
ich aber hab' das Affenleben hier satt

Oh dubidu.
Ich wäre gern wie duhuhu.
Ich möchte geh'n wie du,
steh'n wie duhuhu.
Du wirst schon seh'n uhu.
Ein Affe kannkannkann
sein wie ein Mann.
So ein Mann
wie duhuhu.

Ich möchte es aber wissen,
es war so abgemacht.
Sei nicht gemein!
Vom Feuerschein
träum ich die ganze Nacht.

Nun sag mir schon das Geheimnis.
Komm schon, dann lass ich dich in Ruh.
Die Feuerpracht, gib mir die Macht
genauso zu sein wie du.



Oh dubidu
Ich wäre gern wie duhuhu.
Ich möchte geh'n wie du,
steh'n wie duhuhu.
Du wirst schon seh'n uhu.
Sogar ein Gänserich,
ein Sonnenstich
kann so sein wie duhuhu.

Musik und Text: Richard M. Sherman
und Robert B. Sherman (dt. Text: Heinrich
Riethmüller), Arr. Jens Kronbügel

Mäh, sagt das kleine Lamm

„Mäh“, sagt das kleine Lamm.
„Mir ist kalt, bin schon ganz klamm.“
„Mäh“, sagt das große Schaf.
„Sei noch bis heut abend brav,
dann sing ich dich in den Schlaf, mäh!“

„Rap“, singt die Entenschar,
die so lange schwimmen war.
Lustig ihr Abendlied,
wie sie durch die Wiese zieht.
„Rap“, so singt die Entenschar, „rap“.

„Miau“, sagt das Katzenkind.
„Jetzt will ich ins Bett geschwind.
Spiele den ganzen Tag,
weil ich so gern spielen mag.“
„Miau“, sagt das Katzenkind, „miau“.

„Prrr“ sagt der alte Gaul.
„Heut war ich bestimmt nicht faul.
Stünde ich im warmen Stall,
hört' ich keinen Peitschenknall.“
„Prrr“, so sagt der alte Gaul, „prrr“.

„Wau“, sagt der große Hund.
„Jetzt wach ich noch eine Stund.
Ihr könnt schon träumen gehen
und es wird euch nichts geschehn.“
„Wau“, so sagt der große Hund, „wau“.
„Wau“, so sagt der große Hund, „wau“.

Musik: trad., Arr. Henning Kasten,
Text: Ulrich Maske

